

# Illustrierte Unterhaltungsbeilage

3117

Rheinsberger Zeitung.



Eine Amerikanerin, welche das abgeschnittene Europäerviertel mit Proviant versorgt, passiert die Verteidigungslinie. Im Hintergrund europäische Soldaten.

Von den Kämpfen in Kanton

# Die Flucht über den großen Teich

Roman aus der Gegenwart von Konrad Döring

25. Fortsetzung

Doch lange hielt man sich hier nicht auf. In dichtem Nebel dampfte der Steamer über den Kanal, und von allen Seiten her klang das Tuhut der Nebelhörner durch die Dunkelheit, ein für zarte Gemüter nicht gerade erhebendes Getöse. Gegen Abend hielt man auf der Höhe von Boulogne an. Ein kleiner Dampfer legte sich längsschiffs des Ozeanriesen, und die Passagiere nach Frankreich verließen das Schiff. Die Stewardkapelle spielte bezeichnenderweise hierzu das schöne Lied:

„Denn reicht mir Hut und Wanderkleid  
Der fahrenden Scholaren,  
Ich will zur schönen Sommerszeit  
Ins Land der Franken fahren!“

Bald setzte sich das Schiff wieder in Bewegung und nahm Kurs auf Cuxhaven.

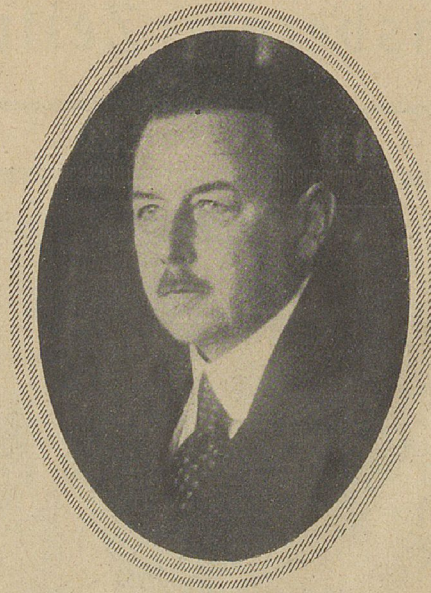
Unsere Freunde hatten die Fahrt gut überstanden, und wurden fast gar nicht von der Seekrankheit geplagt, weil sie das einzige wirksame Rezept hiergegen anwandten, nämlich bei heftigem Seegang einfach ruhig in ihren Kabinen liegen zu bleiben.

Bevor das Feuerschiff von Borkum als erster Gruß der deutschen Heimat

in Sicht kam, gelang es Bradbury noch im letzten Augenblick, einen sogenannten Haifisch dingfest zu machen. So nennt man auf den Ozeandampfern die gewerbsmäßigen Glücks- und Falschspieler, die sich fortwährend auf der Reise befinden und die Langweile der Passagiere für ihre unlauteren Zwecke auszunutzen suchen. Trotz der strengen Kontrolle seitens der Kapitäne und Oberstewards wird auf vielen Ozeandampfern noch heutzutage wacker gejagt, und besonders die sonst so smarten Yankee fallen ihrer Pokerverlebensart hier sehr häufig zum Opfer und müssen lächtig Haare lassen.

Bradbury hatte einen der Kerle schon längere Zeit beobachtet und ihn glücklich dabei ertappt, als er eine Karte unter der Manschette hervorkommen ließ. Unter großem Hallo mußte der Gentleman seine ergaunerten Gelder wieder herausgeben.

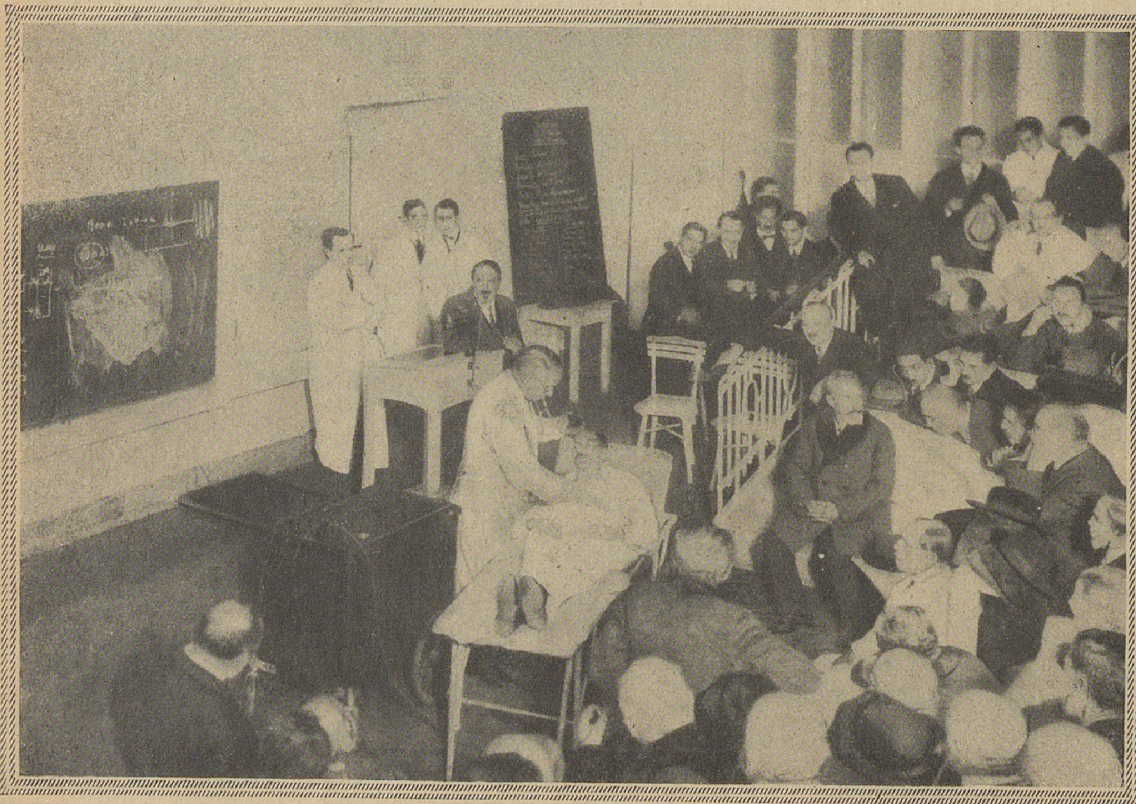
Nachdem unsere Reisenden hier an Land gegangen und die Formalitäten von den äußerst höflichen und zuvorkommenden Grünwäcken schnell erledigt waren, führte sie ein bereitstehender Extrazug in kurzer Zeit über



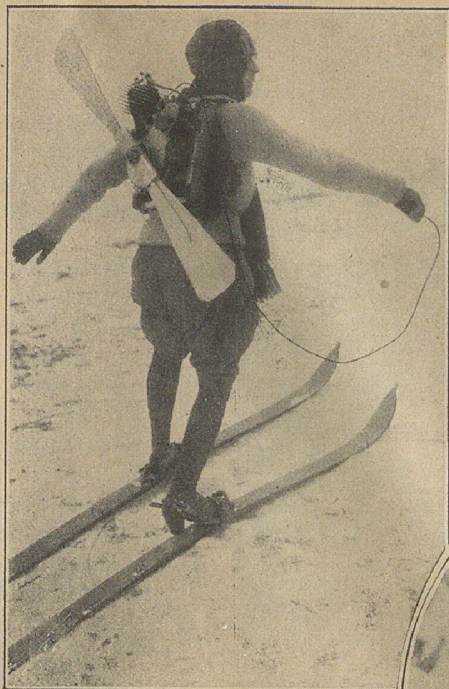
Geheimer Rat  
Professor Dr. Georg Klingenberg,  
Vorstandsmitglied der A. G. G. und Erbauer des  
Kraftwerkes in Golpa, ist im Alter von  
55 Jahren gestorben.

Sarburg nach  
Hamburg.

Ein opulentes Frühstück und eine Tasse delizösen Mokkas im Alsterpavillon weihte die Ankunft auf deutschem Boden ein. Der Nachmittags-D-Zug, eine der besten Verbindungen in ganz Europa, brachte die drei in vier Stunden nach Berlin. Sie bezogen hier in einem der ersten Hotels Quartier. Am nächsten Tage suchten Kurt und Bradbury den weltbe-



Das Stetophon, durch das es möglich ist, die Körpertöne 27 000 mal verstärkt gleichzeitig bis zu 600 Hörern mitzuteilen. Vorführung durch Prof. Dr. Wendebach in Wien. Phot. Willinger



famten Justizrat Böhme in der Kaiserallee auf und trugen ihren Fall vor. — Der erfahrene Anwalt gab eine sehr tröstliche Auskunft. „Zweifellos“, so erklärte er, „liegt zwar hier das Delikt der schweren Körperverletzung mit gefährlichem Werkzeug vor, denn ein Bierkrug ist wohl als ein solches zu betrachten. Der Paragraph 223a des Reichsstrafgesetzbuches bedroht ein solches Delikt mit Gefängnisstrafe nicht unter zwei Monaten, jedoch



## Beginn des

Oben: Ein Skifläufer mit Propellerantrieb

Rechts: Die ersten Rodelversuche.  
*Phot. Fotoaktuell*

## Wintersports

Oben: Das Motorrad mit Schneeschuhföhen. *Phot. Fotoaktuell*

Unten: Teilnehmer bei einem Ski-Wettbewerb



Läßt Paragraph 228 mildernde Umstände und sogar Geldstrafe zu. Sorgen Sie vor allen Dingen für die Adressen einwandfreier Zeugen, und ich werde Sie schon herauspauken.“ — Einige Wochen später war in Moabit ein großer Tag. Eine Menge Zuhörer und Kriminalstudenten drängten sich in dem ihnen zugewiesenen knappen Raum zusammen, denn heute stand eine sehr interessante Sache an. Ein Berliner Student sollte einen Studiengenossen halbtotgeschlagen, glücklich nach Amerika entkommen und sich dort mit einer Dollarprinzessin verlobt haben. Trotzdem war der Glückspilz freiwillig zurückgelehrt, um sich selbst der Behörde zu stellen.

Auch Bradbury befand sich unter den Zuhörern. Daisy hatte zuerst darauf gedrungen, ebenfalls der Verhandlung beizuwohnen, doch der Onkel hatte, wohl so ziemlich zum erstenmal, den Mut zu einem energischen Veto gefunden. — „Du bleibst daheim, mein Kind,“ erklärte er in einem der kleinen Daisy ganz un-

gewohnten Ton. „Der Anblick deines Bräutigams auf der Anklagebank soll dir auf jeden Fall erspart bleiben!“

Um 10 Uhr war die Strafsache Wartenberg zur Verhandlung angesetzt. Um halb 1 Uhr rief endlich der amtierende Gerichtsdiener den Namen des Angeklagten und die Zeugen auf.

Der Zerberus eröffnete Kurt höchst eigenhändig die Tür zur Anklagebank, des modernen Prangers.

„Treten Sie näher, Herr Doktor“, jagte er gutmütig. „Kenne Ihre Sache, wird so schlimm nicht werden!“

Kurt empfand ein unbehagliches Gefühl, als er den Anklageraum betrat, den vorher zwei wiederholt vorbestrafte Einbrecher geziert hatten.

Jetzt begann der Verhandlungsleiter: „Sie heißen Kurt Wartenberg, sind Kandidat der Philosophie, geboren zu Berlin und angeklagt, den Studenten Hermann Müller mittels eines gefährlichen Werkzeuges mißhandelt zu haben. Bekennen Sie sich schuldig?“

„Jawohl“, sagte Kurt.

„Schön, das wird die Sache sehr abkürzen. Erzählen Sie uns einmal den gesamten Hergang!“

Kurt berichtete den Vorgang wahrheitsgemäß, seine Erzählung schien die Richter günstig für ihn zu stimmen. Der erste Zeuge war der Verletzte, der eine Narbe am Kopf hatte. Er mußte auf die Vorhaltungen von Kurts Verteidiger zugeben, den Angeklagten in der Tat durch eine schwere Beschimpfung seines toten Vaters auf das empfindlichste gereizt und beleidigt zu haben.

Die anderen Zeugen, sämtliche ehemalige Kommilitonen von Kurt, sagten in gleicher Weise aus. Die Beweisaufnahme war hiermit geschlossen und die Plädoyers begannen.

Der Staatsanwalt schien in diesem Falle keine rechte Freude an seiner Aufgabe zu empfinden.



Ein seltenes Ereignis

Vierlinge, mit denen eine Frau im Dorf Wardt bei Kanten am Niederrhein ihren Mann überraschte. Von den Vierlingen, die sich wohl befinden, sind drei Knaben und eins ein Mädchen. *Phot. Atlantic*



Große Wäsche in einem englischen Entbindungsheim *Phot. Sport & General*

Die jungen Mütter erhalten vor ihrer Entlassung Unterricht in der sachgemäßen Pflege des Neugeborenen.

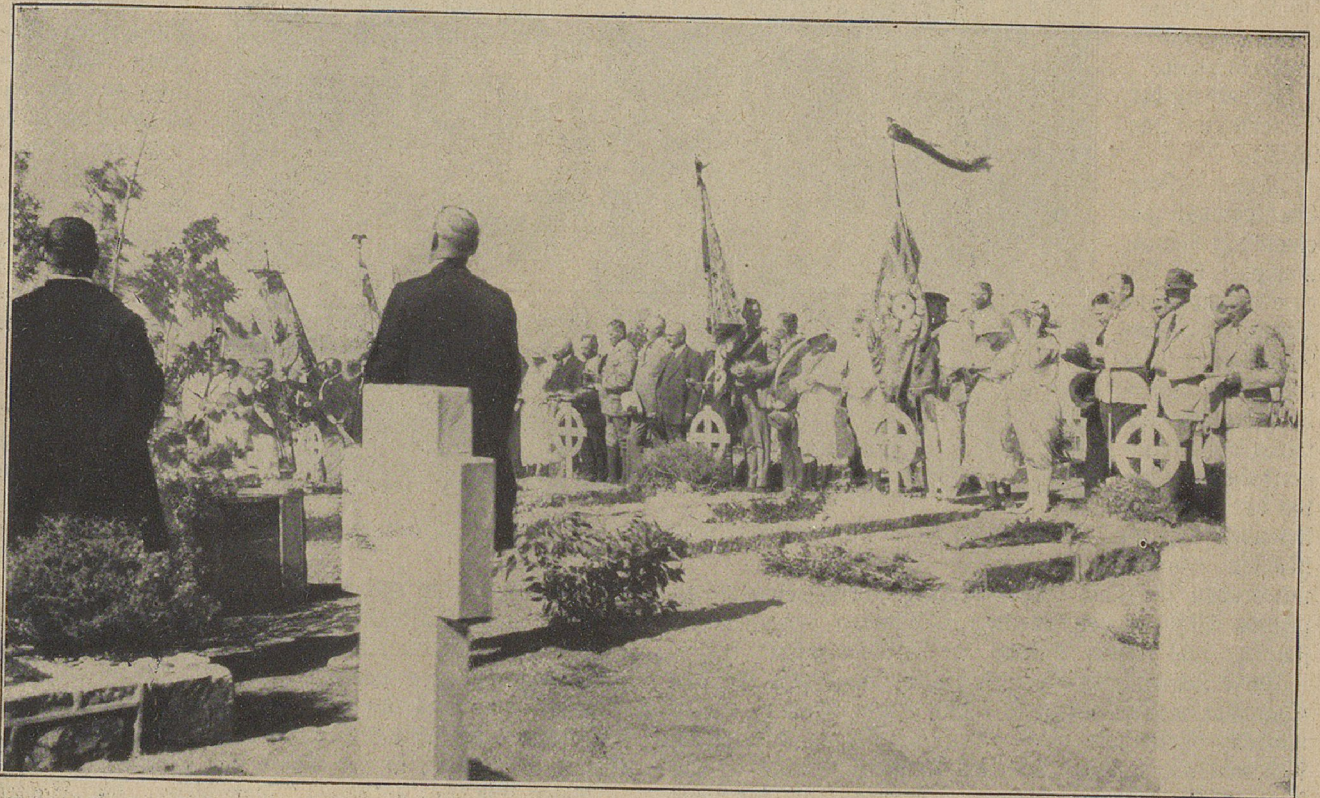
„Zweifellos“, so führte er aus, „sind dem Angeklagten aus Paragraph 228 mildernde Umstände zuzusprechen, denn die Tat ist im Affekt nach reichlichem Genuß geistiger Getränke zu später Abendstunde begangen worden, nach dem der Verletzte das Andenken des Vaters des Angeklagten gröblich beschimpft hat. Der Angeklagte hätte aber in die-



Silse im Winter. Die Ausbildung der altberühmten Bernhardiner Hunde durch Mönche des Klosters auf dem Großen Sankt Bernhard in der Schweiz. *Phot. Atlantic*

sem Falle von dem ihm aus Paragraph 189 des Reichsstrafgesetzbuches zustehenden Recht Gebrauch machen und als Sohn des Verstorbenen Strafantrag gegen den Beleidiger stellen können, worauf denselben eine empfind-

liche Strafe getroffen hätte. Statt dessen hat es der Angeklagte vorgezogen, selbst als Richter für den seinem Vater zugefügten Schimpf aufzutreten und den Beleidiger derart zu mißhandeln, daß er für tot fortgeschafft wurde



Gedenkfeier in Südwest-Afrika.

Auf dem Soldatenfriedhof in Aus fand zu Ehren der gefallenen Streiter und Kameraden eine würdige Gedenkfeier statt.

und erst nach mehrwöchigem Krankenlager seine Gesundheit wiedererlangte.

Ein derartiger Akt der Selbsthilfe kann aber in einem geordneten Rechtsstaat auf keinen Fall geduldet werden und ungeahndet bleiben. Wohin sollte es führen, wenn die Justiz als strafender und rächender Faktor völlig ausgeschaltet wird? Wir würden den Zeiten des brutalsten und mittelalterlichsten Faustrechts entgegengehen, wenn diese Praxis allgemein zur Geltung gelänge. Straferschwerend für den Angeklagten ist außerdem noch eine höhere akademische Bildung. Er hätte aus seinen philosophischen Studien zunächst lernen müssen, daß Selbstbeherrschung und Mäßigung die Haupttugenden des Philosophen bilden und demgemäß handeln sollen. Ich beantrage, den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat zu verurteilen."

Jetzt ergriff der Verteidiger das Wort:

"Der Herr Staatsanwalt hat einen der Hauptmomente, die für eine viel geringere Bestrafung des Angeklagten sprechen, völlig außerhalb des Bereichs seiner Betrachtungen gelassen, nämlich den stark entlastenden und im höchsten Grade mildernden Umstand, daß mein Herr Klient freiwillig sein sicheres Asyl in den Vereinigten Staaten verlassen und sich hier aus freiem Antrieb der Behörde gestellt hat.

Diese Handlungsweise spricht ganz ungemein für den Charakter meines Klienten. Mit einem Manne, der so handelt, dürfen die vom Herrn Staatsanwalt beliebten Redewendungen wie „brutales Faustrecht“ nicht in Zusammenhang gebracht werden. Der Angeklagte hat nichts anderes getan, als höchstwahrscheinlich Millionen Ehrener Männer außer ihm ebenfalls tun würden. In einem der-

artigen Augenblicke der Entrüstung denkt wohl niemand an eine strafrechtliche Austragung der einem Verstorbenen zugefügten Beleidigung, um so mehr, als in weiten Kreisen des Publikums das Recht der Hinterbliebenen, den Beleidiger eines Verstorbenen zur Rechenschaft zu ziehen, ganz unbekannt ist. In einem solchen Moment kümmert

sich niemand um die Paragraphen des Reichsstrafgesetzbuches, sondern der normale Mensch von Fleisch und Blut ergreift das erste beste Stück, das ihm in die Hände kommt und züchtigt den Beleidiger.

Höchst eigentümlich ist es, daß der Verletzte die von ihm getane Äußerung erst auf mein ausdrückliches Vorhalten hinzugegeben hat. Bedenken Sie den

Gemütszustand meines Klienten bei der Verübung der Tat! Vater und Mutter kurz vorher gestorben, seine Laufbahn jäh unterbrochen. Durch einen glücklichen Zufall gelingt es nun, die Unschuld des Verstorbenen nachzuweisen und sein Andenken zu rehabilitieren. Da wagt es der Verletzte, wider besseres Wissen den unglücklichen

Toten von neuem mit Schmutz zu bewerfen. Der Angeklagte hätte ja da ein schlechter Sohn sein müssen, wenn er nicht

den Beleidiger eine exemplarische Strafe angelehnen ließ. Ich bitte meinen Klienten zu einer Geldstrafe zu verurteilen, da die Tat ja eine Sühne finden muß, ihm aber das Gefängnis zu ersparen."

Nach Replik und Duplik des Staatsanwalts und des Verteidigers zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück. Kurt unterhielt sich in der Pause mit seinem Anwalt.

"Seien Sie ganz unbesorgt," sagte dieser, "die Richter gehen zweifellos ganz beträchtlich unter den Antrag des Staatsanwalts hinunter. Wenn's schlimm wird, bekommen

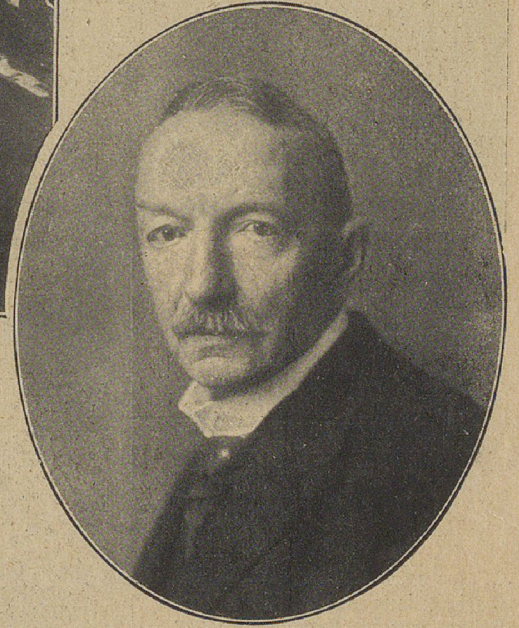


Skispringen an der Sprungschanze im Grunewald: Dr. Bader, Freiburg, im Sprung.



Gegenseite begangen betrachtet. In Berücksichtigung der ehrenhaften Gesinnung, die der Angeklagte durch seine Selbststellung gezeigt, hat das Gericht beschlossen, von einer Gefängnisstrafe Abstand zu nehmen und den Angeklagten daher nur zu einer Geldstrafe von fünfhundert Mark verurteilt.“ — Kurt starre freudig überrascht auf den Richter.

„Sie können jetzt gehen, Herr Wartenberg“, sagte dieser lächelnd. Kurt machte eine Verbeugung und



#### Von der Tagung der Generalsynode.

In diesen Tagen wurde in Berlin im Reichswirtschaftsrat die erste verfassungsmäßige Generalsynode abgehalten. Die Besprechung im Plenar-Sitzungsaal des Reichswirtschaftsrats. *Phot. Seunecke.*

Im Oval: D. Winkler, der erste Präsident des Kirchenrats der evangelischen Kirche alt-preussischer Union *Transocean*

#### Unten: Der Eisgang im Rhein.

Blick auf Köln, den Dom und die Rheinbrücke. Der harte Frost der vergangenen Woche hat auf dem Rhein starken Eisgang verursacht, der die Schifffahrt teilweise unmöglich machte. *Phot. Matthäus*

stürzte hinaus auf den Korridor, wo ihn Bradbury freudestrahlend empfing.

„Hast Glück gehabt, mein Junge“, sagte er. „Man bekommt ordentlich Respekt vor der Gründlichkeit, mit der die Richter hier zu Lande solch einen Prozeß durchkauen.“ (Schluß folgt)

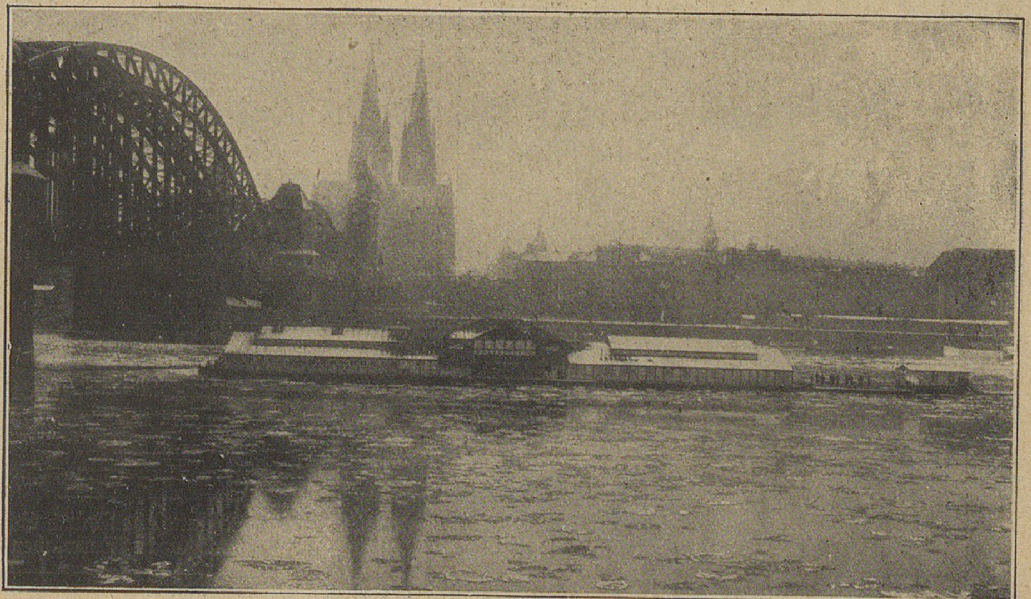


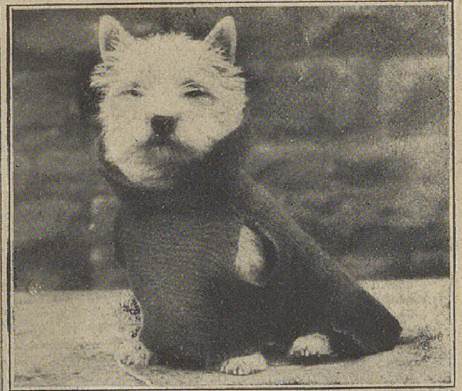
Die Sängerin Janaida Jurjewskaja von der Berliner Staatsoper, die unter geheimnisvollen Begleitumständen bei Andernach in der Schweiz Selbstmord beging. *Phot. Kiesel*

Sie höchstens eine bis zwei Wochen.“

Nach einer Viertelstunde erschienen die Richter wieder, und der Vorsitzende verkündete das Urteil.

„Der Gerichtshof hat mildernde Umstände angenommen und die Tat als im höchsten Affekt und nach voraufgegangener schwerer Reizung durch die





Englischer West-Highland-Terrier, der den ersten Preis auf einer englischen Hundeschau erhielt. *Phot. Snori & General*

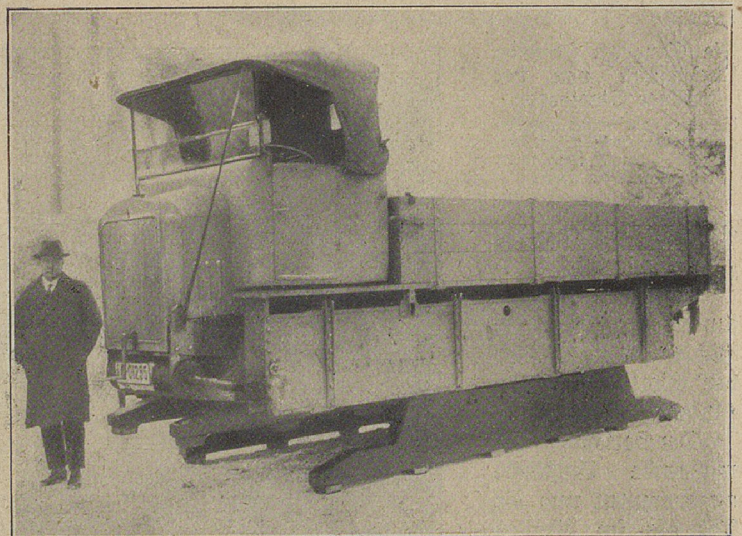
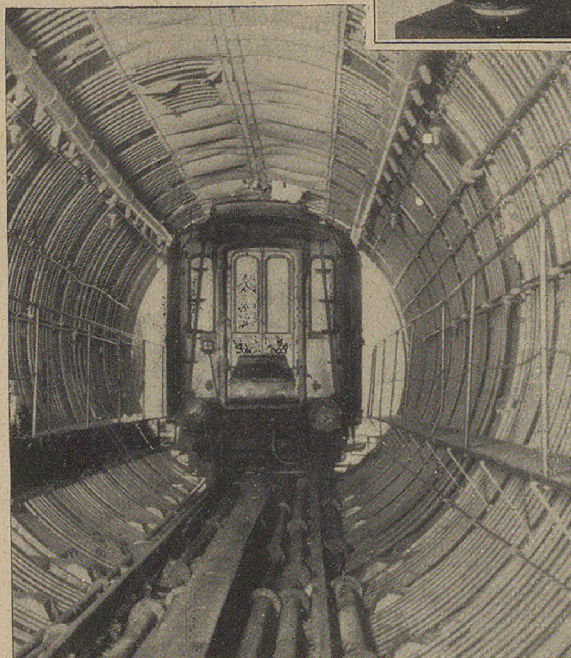
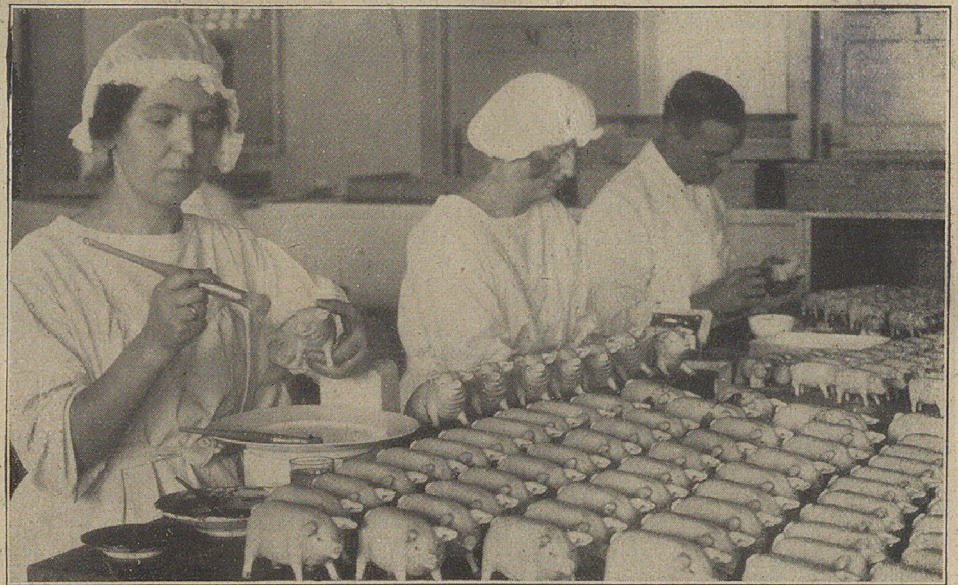
Mitte: Herstellung von Marzipan-Schweinchen, die als Glückstiere zum Neuen Jahr sehr beliebt sind. *Phot. ABC*

Vernichtung einer Handelsflotte.

Auf dem Potomac-Fluß in Nordamerika wurden 31 ältere Schiffe verbrannt, weil sie unverkäuflich waren.



Desinfektionsanstalt für Eisenbahnwagen in Potsdam, in der ein ganzer D-Zug-Wagen „entläuft“ werden kann. *Phot. Wolter*



Das Schreitkufen-Lastauto, das durch Schreitbewegungen mit den Rufen Steigungen bis zu 45 Grad überwinden kann. *Presse Illustration*